



Additive Zusatzqualifizierung
für Lehrkräfte in Berufssprachkursen

PORTFOLIO-LEITFADEN

Herausgegeben von der telc gGmbH, Frankfurt am Main, www.telc.net

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2020

© 2020 by telc gGmbH, Frankfurt am Main

Printed in Germany

3817-SEM-07042020

Additive Zusatzqualifizierung
für Lehrkräfte in Berufssprachkursen

PORTFOLIO-LEITFADEN

Inhalt

Allgemeine Informationen über das Portfolio	5
Was ist ein Portfolio?	5
Inhalte des Portfolios	5
Formale Kriterien des Portfolios	6
Bewertung des Portfolios	7
Bestandteile des Portfolios	8
Pflichtaufgaben	8
Wahlaufgaben	13
Bewertungsrichtlinien	14
Pflichtaufgaben	14
Wahlaufgaben	16
Bestehensgrenze	16

Dieser Portfolio-Leitfaden richtet sich an Teilnehmende an der additiven Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen (ZQ BSK).

Die Erstellung des Portfolios schließt die Zusatzqualifizierung ab und bildet somit den Nachweis für die erfolgreiche Teilnahme an der ZQ BSK. Dieser Qualifizierungsnachweis, der zum Unterrichten in Berufssprachkursen berechtigt, kann nur bei einer vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zugelassenen qualifizierenden Einrichtung erworben werden.

Das folgende Dokument erläutert Schritt für Schritt, welche Inhalte gefordert sind, und stellt am Ende die Kriterien dar, nach denen die jeweilige zugelassene Einrichtung der ZQ BSK das eingereichte Portfolio bewertet.

Allgemeine Informationen über das Portfolio

Was ist ein Portfolio?

Zwischen einem Portfolio und den gängigen Projektmappen oder anderen Arbeitsmappen gibt es wesentliche Unterschiede, welche die reflexive Arbeit betreffen. So besteht bei Portfolios der Anspruch, zu jedem Lernprodukt eine Reflexion zu schreiben, den Lernzuwachs mit punktuellen Selbstevaluationen und Fremdeinschätzungen zu belegen und das Portfolio mit einem reflexiven Text einzuführen und einer Reflexion über die Bedeutung des Gelernten und die nächsten Schritte zu beenden. (Brunner 2017, 76)

Die Reflexion ist essentieller Bestandteil eines Portfolios. Ein Portfolio beginnt mit einer Reflexion, die einerseits einer Bewusstmachung der aktuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der Lernenden dient, andererseits aber auch ihre Erwartungen und Ziele für den nun folgenden Lernprozess abbildet. Das Portfolio schließt ebenso mit einer Reflexion, innerhalb derer der Lernprozess zusammengefasst und die erreichten Ziele dargestellt werden, gleichzeitig aber auch offene Ziele bzw. nicht erfüllte Erwartungen thematisiert und ggf. begründet werden können. Dieser zweiteilige Reflexionsbericht rahmt die eigentlichen Dokumente bzw. Lernprodukte, die entsprechend den Aufgabenstellungen angefertigt werden, ein. Auch diese enthalten obligatorisch selbstreflexive Elemente, die die höheren Taxonomiestufen (vgl. Bloom 1976) ansprechen und folglich voraussetzen. Es geht also um Fähigkeiten wie Vergleichen und Auswählen, Beurteilen und Bewerten oder Konzipieren bzw. Planen. Das im Rahmen der additiven Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen anzufertigende Portfolio dient v. a. der Bewusstmachung des eigenen Lernfortschritts im Zusammenhang mit Praxisphasen bzw. – in einem weiten Sinne – mit Einblicken in die berufliche Praxis. Es ist somit als individuelle und zumindest in Teilen selbstbestimmte Ergänzung zu den gemeinsamen Präsenzstunden zu verstehen.

Inhalte des Portfolios

Das Portfolio besteht aus einer Sammlung verschiedener Aufgaben und Leistungen der teilnehmenden Lehrkräfte in der ZQ BSK, jeweils bezogen auf die absolvierten Module der ZQ BSK. Das Portfolio weist folgende Bestandteile auf:

- Einstiegsreflexion
- Portfolio-Aufgaben zu den Modulen 1 bis 8
- Abschlussbericht

Diese Bestandteile sind im Folgenden aufgeführt und bezüglich ihrer Merkmale und Ziele detailliert beschrieben.

Bei der Erarbeitung des Portfolios ist stets darauf zu achten, dass es nicht um Reproduktion von Wissen geht. Beschreibende Texte sind somit nicht gefordert. Die Lehrkräfte machen vielmehr mithilfe des Portfolios ihre in der ZQ BSK erworbenen Kompetenzen durch die Bearbeitung BSK-spezifischer, transferorientierter Aufgaben transparent.

Bezug zu den Praxiserprobungs- und Reflexionsphasen

Die Portfolio-Aufgaben der einzelnen Module knüpfen inhaltlich an die Praxiserprobungs- und Reflexionsphasen an. **Da diese Phasen optional von der zugelassenen Einrichtung zu steuern sind, sind verschiedene Varianten der Portfolio-Aufgaben zulässig.**

Jede zugelassene Einrichtung der ZQ BSK legt zu Beginn der ZQ BSK fest, welche Praxiserprobungs- und Reflexionsphasen begleitet oder unbegleitet erfolgen sollen und welche Inhalte dabei im Fokus stehen sollen. Die darauf abgestimmten Anforderungen an die Portfolioarbeit werden zu Beginn der ZQ BSK kommuniziert. **Dazu übergibt die durchführende Einrichtung den teilnehmenden Lehrkräften in Ergänzung zum allgemeinen Portfolio-Leitfaden ein Skript mit den konkret zu bearbeitenden Portfolio-Aufgaben.**

Bezug zum individuell gewählten Berufsbild

Die Lehrkräfte wählen einen Beruf, der nicht ihr eigener ist und mit dem sie sich im Verlauf der ZQ BSK intensiv befassen wollen. Manche Portfolio-Aufgaben beziehen sich in ihrer Aufgabenstellung auf diesen von der Lehrkraft individuell gewählten Beruf. So erarbeiten sich die Lehrkräfte ein vertieftes Verständnis zu einem exemplarischen Beruf, das eine gute Grundlage für einen Transfer in andere Berufsfelder bildet.

Formale Kriterien des Portfolios

Zeitplanung

Es empfiehlt sich, das Portfolio zum Nachweis der Qualifizierung bereits während der Qualifizierungsmaßnahme zu erstellen. Die Erarbeitung des Portfolios muss spätestens fünf Wochen nach Ende der Qualifizierungsmaßnahme abgeschlossen sein. Im Falle eines als unzureichend bewerteten Portfolios kann einmalig eine Überarbeitungsfrist von maximal zwei Wochen eingeräumt werden.

Die für die Erstellung des Portfolios benötigte Zeit ist nicht in den für die Selbstlernphasen der ZQ-Teilnehmenden veranschlagten 80 Unterrichtseinheiten für die ZQ BSK enthalten.

Eigenständigkeit

Die Lehrkräfte erarbeiten ihr Portfolio selbstständig und sind persönlich für die Erstellung und individuelle Ausarbeitung verantwortlich. Dementsprechend sind Gemeinschaftsarbeiten nicht zulässig. Zur Bestätigung der eigenständigen Leistung ist am Schluss des Portfolios eine Erklärung darüber zu unterschreiben, dass alle Teile selbst verfasst und Zitate gekennzeichnet worden sind.

Die Seminarleitung bzw. die Qualifizierenden haben bei der Erstellung des Portfolios ausschließlich beratende Funktion. Sie händigen den Portfolio-Leitfaden möglichst bald nach Beginn der ZQ BSK aus und stehen für mögliche Nachfragen zur Verfügung. Um die Eigenständigkeit der Arbeit nicht einzuschränken, wird kein Muster-Portfolio vorgegeben.

Wahlmöglichkeiten

Um der Idee der Offenheit eines Portfolios als individuellen Lernfortschrittsdokuments gerecht zu werden, enthält das zu erstellende Portfolio sowohl obligatorische als auch fakultative Elemente.

Für die Erfüllung der einzelnen Portfolio-Aufgaben werden jeweils ein oder zwei Formate empfohlen, unter denen das individuell passende auszuwählen ist. Diese individuelle Entscheidung resultiert nicht zuletzt aus den unterschiedlichen Vorkenntnissen und Erfahrungen bzw. Qualifikationswegen, aber natürlich ebenso aus persönlichen Interessen und Zielen.

Formalia

Das Portfolio muss vollständig und logisch in folgender Reihenfolge aufgebaut sein:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Portfolio-Aufgaben
- Quellenangaben
- Anhang
- Selbstständigkeitserklärung

Gefordert sind:

- elektronisch erstellter Text (keine handschriftliche Ausarbeitung)
- Abgabe in analoger und digitaler Form zwecks Plagiatprüfung
- sprachliche Korrektheit
- klare Gliederung
- übersichtliches Layout (v. a. bei Verwendung von Tabellen und Abbildungen im Fließtext)
- ergänzende Informationen zu den Portfolio-Aufgaben im Anhang (z. B. Lehrwerksseiten, mehrere Bildschirmprints)
- Seitenzahlen im gesamten Dokument (inkl. Anhang)
- Gesamtumfang der Portfolio-Aufgaben: 15 Seiten, maximal 20 Seiten, zzgl. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Quellenangaben, Anhang und Selbstständigkeitserklärung

Bewertung des Portfolios

Das Portfolio wird durch eine von der zugelassenen Einrichtung der ZQ BSK benannten Fachperson bewertet. Dies kann u. U. auch die Seminarleitung sein.

Teilnehmende Lehrkräfte erhalten von der Einrichtung einen schriftlichen Kommentar zum Portfolio sowie den Nachweis einer erfolgreichen Teilnahme. Zur Feststellung, ob bestanden oder nicht bestanden wurde, wird das ab Seite 14 dargestellte Punktesystem verwendet. Eine Mitteilung der erreichten Punkte oder eine benotete Bewertung erfolgt jedoch nicht.

Wird ein mangelhaftes Portfolio eingereicht, kann kein Nachweis der erfolgreichen Teilnahme ausgestellt werden.

Mangelhaft ist ein Portfolio, wenn

- es nicht fristgerecht abgegeben wurde.
- es gravierende formelle Schwächen aufweist, z. B. handschriftlich verfasst ist, fehlerhaft geschrieben ist oder nicht der vorgegebenen Gliederung entspricht.
- es inhaltlich nicht den Anforderungen entspricht und eine angeforderte Nachbesserung trotz einmaliger Rückgabe mit klaren Hinweisen zur Überarbeitung nicht ausreicht.
- keine eigenständige Leistung erbracht wurde. Täuschungsversuche und Plagiate führen automatisch zum Nicht-Bestehen der ZQ BSK. Eine Nachbearbeitung oder Wiederholung des Portfolios ist in diesem Fall ausgeschlossen.

Ausstellung des Nachweises der erfolgreichen Teilnahme

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stellt den Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an der ZQ BSK aus. Dies erfolgt auf Empfehlung der jeweiligen zugelassenen Einrichtung der ZQ BSK.

Das Bundesamt archiviert die Namen der Teilnehmenden an der ZQ BSK. Die Archivierung der Originalportfolios erfolgt für die Dauer eines Jahres bei der durchführenden Einrichtung nach Maßgabe der gültigen gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz.

Bestandteile des Portfolios

Pflichtaufgaben

Einstiegsreflexion

Umfang: 2 bis 3 Seiten

Durch die einleitende Reflexion sollten Sie sich dessen bewusst werden, über welche Erfahrungen und Kompetenzen Sie vor der Absolvierung der ZQ BSK verfügen und welches Ziel mit der Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme verbunden ist. Ein wesentliches Hilfsmittel hierfür stellt der Fragebogen „Selbstreflexion der Lehrkompetenzen“ dar. Wichtig ist, dass aus dem Ergebnis Schlüsse gezogen werden – darüber, in welchen Bereichen bislang die eigenen Stärken und Schwächen liegen, in welchen Themenfeldern bereits umfassende Erfahrungen und Kenntnisse nachgewiesen werden können und welche Module im Gegensatz zu Ihrer Selbsteinschätzung den größten Wissens- und Kompetenzzuwachs versprechen. Sollten aufgrund des Fragebogens Empfehlungen zur Auffrischung und Vertiefung von bestimmten Fachkenntnissen gegeben worden sein, so sollte auch das in der Einleitung thematisiert werden.

Geben Sie weiterhin an, mit welchem Beruf Sie sich im Rahmen der ZQ BSK vertiefend beschäftigen möchten, und begründen Sie Ihre Auswahl. Beachten Sie dabei, dass dieser Beruf aus einem der folgenden Bereiche ausgewählt werden soll:

- Lager/Logistik
- Hotel/Gaststättengewerbe
- Gesundheit-/Körperpflege
- Gewerbe, Handwerk und Technik

Weiterhin sollte der ausgewählte Beruf nicht akademisch sein (Ausnahme möglich, wenn Sie einen besonderen Schwerpunkt in akademischen Heilberufen o. Ä. setzen möchten) und dieser Beruf sollte auch nicht der eigene sein.

Modul 1: GRUNDLAGEN DER BERUFSPÄDAGOGIK

Umfang: 1 bis 2 Seiten

Fassen Sie die wichtigsten Beobachtungen und Punkte aus der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase zusammen. Benennen Sie einleitend Form, Ort und Termin der Praxisphase. Gehen Sie in Ihren Ausführungen auch auf Ihre Erwartungen vorab ein und analysieren Sie insbesondere diejenigen Punkte, die Sie überrascht haben. Welche Konsequenzen lassen sich Ihrer Meinung nach für einen BSK ableiten?

Empfohlenes Format:

- Zusammenfassung und Reflexion oder
- Essay

Zusammenfassung

In einer Zusammenfassung werden die wichtigsten Informationen aus verschiedenen Quellen in einen logischen Zusammenhang gebracht und als Fließtext ausformuliert. Die verwendeten Quellen sind zu benennen.

Essay

Im Rahmen eines Essays wird eine Frage- oder Problemstellung relativ knapp erörtert. Daher wird ein Essay im Rahmen eines Studiums oder einer sonstigen Ausbildung auch „wissenschaftlicher Aufsatz“ genannt. Wesentlich bestimmt wird der Essay durch die Argumentation, die schlüssig und sehr gut nachvollziehbar sein muss. Es sollte deutlich werden, welche verschiedenen Standpunkte zum jeweiligen Problem bzw. zur aufgeworfenen Frage existieren und welchen Sie selbst (am ehesten) vertreten. Dies wiederum muss fundiert und fachlich korrekt begründet werden.

Modul 2: BERUFSBEZOGENE LINGUISTISCHE KOMPETENZ

Umfang: 1 bis 2 Seiten

Welche Ergebnisse schlussfolgern Sie aus Ihrer Textanalyse aus der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase? Halten Sie diese Ergebnisse als Teil der Textanalyse (tabellarisch oder ausformuliert) fest.

Die analysierte Textvorlage geben Sie unter der Angabe der Quelle als Anlage mit ab, bei Hörtexten als Transkript.

Empfohlenes Format:

- Textanalyse tabellarisch
- Textanalyse ausformuliert

Textanalyse (tabellarisch oder ausformuliert)

Texte – mündliche wie schriftliche – sind ein essenzieller Bestandteil des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts. Oftmals und insbesondere in berufssprachlichen Kursen finden sich in Lehrmaterialien nicht unbedingt die Texte, die thematisch und/oder zum Niveau der Lernenden und/oder zum Lernziel der jeweiligen Unterrichtseinheit passen. Daher müssen Lehrkräfte in Berufssprachkursen über die Fähigkeit verfügen, selbstständig Texte auszuwählen, zu adaptieren und daraus Aufgaben abzuleiten. Ein solches Vorgehen (Suche, Vergleich, Auswahl, Adaption) soll im Rahmen einer Textanalyse dargelegt und begründet werden. Eine didaktische Aufbereitung des Textes ist für dieses Modul nicht nötig, kann nach eigenem Interesse jedoch erfolgen.

Die Textanalyse kann wahlweise in einer Tabelle mit Stichpunkten oder als ausformulierter Text dargestellt werden.

**Modul 3: FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN SPRACHENLERNENS
UND ARBEITSMARKTRELEVANTER SCHLÜSSELKOMPETENZEN IM
ERWACHSENENALTER**
**Umfang: 1 Seite, zzgl.
ausgearbeiteten Rollenspiels
oder Unterrichtssequenz**

Reflektieren und kommentieren Sie das Microteaching aus der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase nach der Durchführung, benennen Sie ein oder zwei Stärken sowie Schwächen der Durchführung. Machen Sie ggf. Vorschläge für eine mögliche Anpassung von Materialien und Vorgehen. Benennen Sie einleitend das Thema sowie Ort und Datum der Durchführung.

Für die Reflexion können Sie folgende Leitfragen als Unterstützung heranziehen:

- Wurde das Lernziel erreicht?
- Haben die Kursteilnehmenden die Arbeitsanweisungen gut verstanden?
- Welche Fragen hatten die Kursteilnehmenden?
- Brauchten die Kursteilnehmenden weitere Unterstützung? Welche?
- Welches Feedback und welche Überarbeitungsvorschläge haben Sie erhalten?

Empfohlenes Format:

- Entwicklung eines Rollenspiels und Selbstevaluation der Durchführung
- Entwicklung einer Unterrichtssequenz und Selbstevaluation der Durchführung

Bitte legen Sie Ihre Entwürfe als Anhang bei.

Entwicklung eines Rollenspiels und Selbstevaluation der Durchführung

Rollenspiele sind wichtige Bausteine zur Förderung der Handlungskompetenz, indem die Kursteilnehmenden typische Verhaltensweisen der Rollenpartner und die an sie gesetzten Normen kennenlernen, ehe sie selbst in der Realität eine der Rollen einnehmen. Über Rollenspiele können wichtige eigen- und fremdkulturelle Erfahrungen bzw. Annahmen thematisiert und mit wesentlichen sprachlichen Handlungen bis hin zu konkreten sprachlichen Ausdrücken in Verbindung gebracht werden. Im Kontext berufsbezogener Sprachkurse bieten sich Rollenspiele besonders an, da die Kursteilnehmenden in der Regel keine oder nur wenig Erfahrungen im Rahmen einer beruflichen Tätigkeit in Deutschland gesammelt haben.

Entwicklung einer Unterrichtssequenz und Selbstevaluation der Durchführung

Die Förderung des selbstständigen Lernens und von Lernstrategien nimmt in BSK einen besonderen Stellenwert ein. Es werden Strategien vermittelt, mit denen die Kursteilnehmenden unterstützt werden, in Eigenregie ihre sprachliche Kompetenz auszubauen. Gleichzeitig dienen die Strategien auch dazu, im Arbeitsleben zum beruflichen Fortkommen beizutragen. Die erarbeitete Unterrichtssequenz fördert das selbstständige Lernen sowie relevante Lernstrategien.

**Modul 4: DIDAKTIK UND METHODIK IM BERUFSBEZOGENEN
DEUTSCHUNTERRICHT**
Umfang: 1 Seite

Reflektieren Sie die Praxiserprobungs- und Reflexionsphase. Führen Sie ein oder zwei Aspekte an, die Sie als besonders gelungen betrachten. Wählen Sie ein oder zwei weitere Aspekte aus, die Sie beim nächsten Mal anders umsetzen würden, und erläutern Sie, wie. Benennen Sie einleitend das Thema der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase sowie ggf. Ort und Datum der Durchführung.

Empfohlenes Format:

- Dokumentation einer Unterrichtsplanung
- Reflexion von Microteaching

Legen Sie Ihre entsprechende Ausarbeitung aus der Gruppenarbeit in der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase dem Portfolio als Anhang bei.

Dokumentation einer Unterrichtsplanung

Die Vorgehensweise bei der Erfüllung der Aufgabe sollte in den Fokus genommen werden. Hierbei ist es wichtig, dass die eigenen Gedankengänge offengelegt werden. Im Ergebnis enthält die Dokumentation nicht nur positive Beispiele für Quellen, Vorgehensweisen und Informationen, sondern auch diejenigen Quellen und Herangehensweisen, die sich als nicht hilfreich bzw. zielführend herausgestellt haben. Die Darstellung erfolgt als ausformulierter Text.

Reflexion von Microteaching

Im Fokus stehen Schlussfolgerungen aus der Durchführung. Eigene Stärken und Schwächen sollten dabei bewusst gemacht und aufgezeigt werden, sodass sich ein Lerneffekt für die künftige Unterrichtsdurchführung und -reflexion abzeichnet. Die Darstellung erfolgt als ausformulierter Text.

Modul 5: EVALUIEREN, PRÜFEN, TESTEN
Umfang: 1 bis 2 Seiten

Fokussieren Sie sich in Bezug auf die gesehene Prüfung auf einen Prüfungsteil Ihrer Wahl (Aufgabe 1, Aufgabe 2 oder Aufgabe 3):

Erläutern Sie, welche konkreten Rückschlüsse auf eine gezielte Prüfungsvorbereitung im entsprechenden BSK gezogen werden können.

Beziehen Sie in Ihre Überlegungen nach Möglichkeit neben dem Modell- oder Übungstest weitere Begleitpublikationen zur Prüfung, wie Testspezifikationen, Handbücher o. Ä., ein.

Sofern Sie in einem berufsbezogenen Deutschkurs unterrichten, können Sie Überlegungen zur Prüfungsvorbereitung in diesem Kurs einbeziehen.

Empfohlenes Format:

- Kommentar zum Beobachtungsprotokoll

Legen Sie das Beobachtungsprotokoll aus der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase dem Portfolio als Anhang bei.

Kommentar zum Beobachtungsprotokoll

Im Kommentar sollten neben dem eigentlichen Geschehen auch eigene Gedanken zu den beteiligten Personen und deren Handeln beschrieben und möglichst Schlussfolgerungen über eigenes Handeln/Auftreten in ähnlichen Situationen gezogen werden. Hier sollte in jedem Fall der Transfer zur Prüfungsvorbereitung geleistet werden.

Modul 6: DIGITALE KOMPETENZ**Umfang: 1 bis 2 Seiten**

Reflektieren Sie die Durchführung anhand folgender Leitfragen:

- Mit welchen besonderen Herausforderungen hinsichtlich der Didaktik sahen Sie sich im Vergleich zum Präsenzunterricht konfrontiert?
- Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Kursteilnehmenden Schwierigkeiten mit den technischen Gegebenheiten hatten? Wie würden Sie diese beschreiben?
- An welchen Stellen würden Sie rückblickend etwas verändern?

Empfohlenes Format:

- Auswertung der Unterrichtssimulation als Reflexionsbericht

Auswertung der Unterrichtssimulation als Reflexionsbericht

Die ZQ BSK schließt die Durchführung von Unterrichtssimulationen und eigenen Unterrichtsstunden ein. Die Ergebnisse der Auswertung werden für das Portfolio festgehalten. Wichtig sind auch hier das Reflektieren über besonders gelungene Elemente und möglicherweise noch vorhandene Schwächen sowie das Ableiten von Strategien, um Letztere Schritt für Schritt zu minimieren.

Modul 7: AUFGABEN, ROLLEN UND PROFESSIONELLES HANDELN DER LEHRKRÄFTE IN BERUFSSPRACHKURSEN**Umfang: 1 bis 2 Seiten**

Analysieren Sie die Rolle der Lehrkraft in der beobachteten Unterrichtseinheit. Wählen Sie für Ihre Analyse zwei bis drei der folgenden Facetten aus:

- War die Sprache der Lehrkraft angemessen? Konnten alle Kursteilnehmenden den Erklärungen/Anweisungen/Vorschlägen folgen?
- Wie haben Sie die Beziehung zwischen Lehrkraft und Kursteilnehmenden wahrgenommen? Eher distanziert? Eher offen und zugänglich? Befanden sich Lehrkraft und Kursteilnehmende auf Augenhöhe?
- Stand die Lehrkraft Ihrer Auffassung nach hinter den Inhalten der hospitierten Einheit? Wirkte die Lehrkraft gut vorbereitet? Wirkte die Einheit durchdacht?
- Konnte die Lehrkraft die Kursteilnehmenden zur (Mit-)Arbeit motivieren? Wirkte die Lehrkraft lebhaft und/oder begeistert?
- Erinnernte die gehaltene Stunde an das Berufsleben in Deutschland? Wenn ja: Inwiefern hat die Lehrkraft dazu beigetragen?
- Wie schätzen Sie die Auswahl der Materialien und Methoden ein? Wurde den Kursteilnehmenden neben der Sprache auch kulturell und für den Beruf relevantes Wissen vermittelt?
- Wie würden Sie die durch die Lehrkraft eingenommene Rolle insgesamt beschreiben? Erschien Ihnen diese angemessen? Warum (nicht)?
- Ist Ihnen sonst noch etwas bezüglich der Lehrerrolle aufgefallen?

Ziehen Sie Rückschlüsse auf Ihre Tätigkeit als Lehrkraft und notieren Sie drei Lernziele in Ihrer Rolle als Lehrkraft, die Sie in den nächsten Wochen umsetzen möchten. Benennen Sie einleitend die Kursart, das Sprachniveau, das Thema des Unterrichts sowie ggf. Ort und Datum der Durchführung.

Empfohlenes Format:

- Beobachtungsprotokoll mit Kommentar
- Fallanalyse mit Reflexion

Beobachtungsprotokoll mit Kommentar

In einem Beobachtungsprotokoll kann der Verlauf von Hospitationen im Unterricht, in Prüfungen oder von relevanten Situationen/Abläufen in Betrieben festgehalten werden. Wichtig ist, dass neben dem eigentlichen Geschehen auch eigene Gedanken zu den beteiligten Personen und deren Handeln beschrieben und möglichst Schlussfolgerungen über eigenes Handeln/Auftreten in ähnlichen Situationen gezogen werden.

Fallanalyse mit Reflexion

In einer Fallstudie wird eine Situation genauer beschrieben, die beispielsweise während eines Besuches in einem Betrieb beobachtet wurde oder in Zusammenhang mit einer Hospitation in einem Kurs steht. Es sollte zunächst beschrieben werden, inwiefern die Situation als relevant wahrgenommen wurde. Dazu gehören eine Auflistung und kurze Charakterisierung der beteiligten Personen einschließlich ihrer sozialen Beziehung sowie eine Darstellung des festgestellten Problems/Konflikts. Im Folgenden werden die Problemlösungsstrategien der Beteiligten beschrieben und dabei unter anderem ihr Kommunikationsverhalten näher ausgeführt. Der eigentlichen Analyse schließt sich die Reflexion an – hier sind insbesondere Handlungsalternativen zu beleuchten, mögliche Folgen der beobachteten Situation zu antizipieren sowie Vorstellungen darüber zu äußern, ob mithilfe eines (beispielsweise interkulturellen) Trainings derartige Konflikte vermeidbar wären oder zumindest in ihren Auswirkungen abgeschwächt werden könnten.

Modul 8: INTERKULTURALITÄT UND INTEGRATION IN DEN ARBEITSMARKT**Umfang: 2 bis 3 Seiten**

Wählen Sie einen für BSK relevanten Aspekt aus der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase aus. Analysieren Sie zwei Lehrwerke für BSK (A2 und B2) dahingehend, inwiefern dieser Aspekt behandelt wird. Vergleichen Sie diesen einen Aspekt in den beiden Lehrwerken hinsichtlich des Kontexts, des inhaltlichen und sprachlichen Fokus miteinander.

Empfohlenes Format:

- Analyse und Vergleich von Lehrmaterial

Analyse und Vergleich von Lehrmaterial

Lehrkräfte müssen immer wieder Auswahlentscheidungen treffen – dies kann beispielsweise Lehrmaterialien oder Nachschlagewerke, Quellen/Datenbanken, Texte, Aufgabenkomplexe oder auch Evaluationsmöglichkeiten betreffen. Derartige Entscheidungen bedürfen einer Grundlage, die zunächst die Analyse der Objekte bildet. Untersuchen Sie für diese Aufgabe die beiden o. g. Lehrwerke dahingehend, wie der gewählte Aspekt umgesetzt wurde, worauf der Fokus gelegt wird und welche Facetten Sie ergänzen würden. Abschließend ist eine Auswahlentscheidung zu treffen bzw. sind nötige Ergänzungen zu benennen und zu begründen.

Abschlussreflexion**Umfang: 2 bis 3 Seiten**

Der Abschlussbericht bildet das Gegengewicht zur einleitenden Reflexion. Hier sollten vor allem folgende Fragen in die Reflexion mit einfließen:

- Inwiefern haben sich meine Erwartungen an die ZO BSK erfüllt?
- Inwiefern haben sich meine an mich selbst gestellten Erwartungen erfüllt?

Dabei sind Offenheit und Ehrlichkeit eine grundlegende Voraussetzung, die durch den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses während der Qualifizierungsmaßnahme erreicht werden muss. Der zweite Schwerpunkt liegt in der Beobachtung und Beschreibung des eigenen Lernverhaltens. Dabei sollten folgende Fragen berücksichtigt werden:

- In welchen Modulen und bei welchen Aufgaben war ich besonders motiviert?
- In welchen Bereichen traten Schwierigkeiten, Probleme oder andere Lernhindernisse auf?
- Was waren die Ursachen für die beschriebenen Schwierigkeiten, Probleme oder Lernhindernisse?
- Welche zukünftigen Fortbildungswünsche und -ziele habe ich für mich?

Wahlaufgaben

Optional können zusätzlich zu diesem Pflichtteil des Portfolios folgende Wahlaufgaben erledigt werden:

Das Lerntagebuch

Der Reflexionsprozess im Rahmen der ZQ BSK kann durch ein Lerntagebuch unterstützt werden, in dem die eigenen Aktivitäten und Erkenntnisse festgehalten werden. Dies ist empfehlenswert, da die Qualifizierungsmaßnahme über einen längeren Zeitraum erfolgt. Hier können auch die Vorgehensweisen und Ergebnisse der Selbstlernphasen festgehalten werden. Alternativ kann der Abschlussbericht durch eher „sporadische“ Einträge/Stichpunkte entwickelt bzw. gestützt werden.

Kommentierte Bibliografie

Eine kommentierte Bibliografie enthält die wichtigsten Quellen (Internet-, Print-) für ein bestimmtes Thema. Die wesentlichen Informationen sowie eine knappe Einschätzung der einzelnen Quellen sollen anderen einen Überblick geben und ggf. eine Auswahlentscheidung erleichtern. Hierfür können beispielsweise ein konkretes Lernziel aus dem „Lernzielkatalog für die Spezialberufssprachkurse A2 und B1 sowie für die Basisberufssprachkurse B2 und C1“ ausgewählt und relevante Quellen recherchiert werden.

Entwicklung/Adaption von Lehrmaterial

Sehr häufig finden Lehrkräfte keine zum Thema oder zum Niveau passenden Aufgaben und Übungen, sondern lediglich Anregungen, die für den Einsatz im eigenen Unterricht noch bearbeitet werden müssen. Dabei kann es sich sowohl um Print- als auch um Online-Material handeln. Im Rahmen des Portfolios ist zunächst zu begründen, warum die Notwendigkeit einer Adaption bzw. Neuentwicklung besteht. Ferner sind die einzelnen Schritte darzulegen, wobei sowohl der Bezug zum Lernziel herzustellen ist als auch auf eventuell auftretende Schwierigkeiten eingegangen werden soll. Abschließend sollte das Lehrmaterial erprobt (z. B. von Peers) und ggf. nochmals überarbeitet werden.

Bewertungsrichtlinien

Pflichtaufgaben

Jede der zehn Pflichtaufgaben wird auf Basis der folgenden Beschreibungen auf einer Skala von null bis drei Punkten bewertet. Anschließend wird die Punktsumme gebildet.

Sollte eine der Pflichtaufgaben mit null Punkten bewertet werden, gilt das Portfolio insgesamt als nicht bestanden. In diesem Falle kann einmalig eine Überarbeitungsfrist von maximal zwei Wochen eingeräumt werden.

Einstiegsreflexion

Es wird deutlich, über welche Erfahrungen und Kompetenzen die LK vor der Absolvierung der ZQ BSK verfügt und welche Ziele mit der Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme verbunden sind. Eigene Stärken und Schwächen werden reflektiert. Empfehlungen aus dem Fragebogen zur Kompetenzfeststellung werden thematisiert. Ein Beruf wird ausgewählt, mit dem die LK sich im Rahmen der ZQ BSK intensiver befasst, und die Wahl wird begründet.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 1

Wichtige Beobachtungen und Punkte aus der Praxiserprobungs- und Reflexionsphase werden zusammengefasst. Erwartungen und ggf. von den Erwartungen Abweichendes werden reflektiert. Konsequenzen für BSK werden abgeleitet.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 2

Ein für BSK auf der GER-Stufe B2 oder C1 passender authentischer Text wurde ausgewählt und die Auswahl begründet. Es werden wesentliche sprachliche Merkmale (Aufbau, Grammatik und Wortschatz) benannt.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 3

Ein oder zwei Stärken und eventuelle Schwächen bei der Durchführung wurden erkannt. Diese wurden ggf. in geeignete Vorschläge zur Überarbeitung überführt.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 4

Ein oder zwei gelungene sowie weniger gelungene Aspekte wurden angeführt und Vorschläge für die Verbesserung gemacht.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 5

Für einen Prüfungsteil werden konkrete Rückschlüsse auf eine gezielte Prüfungsvorbereitung im entsprechenden BSK gezogen. Sofern vorhanden, werden flankierende Publikationen wie Testspezifikationen oder Handbücher herangezogen.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 6

Besondere Herausforderungen im Vergleich zum Präsenzunterricht werden reflektiert, evtl. technische Schwierigkeiten der Teilnehmenden benannt. Sofern nötig, werden sinnvolle Vorschläge zur Optimierung gemacht.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 7

Die Rolle der Lehrkraft in der beobachteten Unterrichtseinheit wird unter zwei bis drei der genannten Gesichtspunkte analysiert. Es werden Rückschlüsse auf die eigene Lehrerrolle gezogen und drei persönliche Lernziele notiert.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Aufgabe Modul 8

Zwei Lehrwerke für BSK (A2 und B2) werden im Hinblick auf den gewählten Aspekt untersucht und verglichen. Der Kontext sowie der sprachliche und inhaltliche Fokus werden benannt.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Abschlussbericht

Es wird beschrieben, inwiefern sich die an die ZQ BSK und an sich selbst gestellten Erwartungen erfüllt haben. Das eigene Lernverhalten wird reflektiert. Lernhindernisse, Schwierigkeiten und Probleme ebenso wie Erfahrungen von besonders motivierenden Aufgaben/Modulen werden benannt. Eine Reflexion über mögliche Ursachen und ein Ausblick über künftige Fortbildungswünsche und -ziele vervollständigen den Bericht.

trifft zu (3 Punkte)	trifft teilweise zu (2 Punkte)	trifft kaum zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)

Wahlaufgaben

Für jede erfüllte Kategorie der Wahlaufgaben erhält die Lehrkraft zwei Zusatzpunkte, jedoch maximal bis zum Erreichen der vollen Punktzahl von 30 Punkten.

Beispiele

Für ein Lerntagebuch, eine kommentierte Bibliografie und eine Adaption von Lehrmaterial werden sechs Punkte vergeben, wenn die Summe für die Pflichtaufgaben nicht höher als 24 Punkte ausfällt.

Sollten bei einem Vorergebnis von 24 Punkten jedoch beispielsweise drei kommentierte Bibliografien eingereicht werden, werden lediglich zwei Zusatzpunkte vergeben.

Bestehensgrenze

Punkte	Ergebnis
18 bis 30	bestanden
0 bis 17	nicht bestanden

Verwendete Quellen

Bloom, Benjamin S. (1976): Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim/Basel.

Brunner, Ilse / Häcker, Thomas / Winter, Felix (Hrsg.) (2017): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte – Anregungen – Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Bobingen.

Universität Kassel, Servicecenter Lehre: <https://www.uni-kassel.de/einrichtungen/fileadmin/datas/einrichtungen/scl/LLukas/Lernziele.pdf>

Sowi online: Planung und Durchführung von Rollen- und Planspielen im Wirtschaftslehreunterricht: https://www.sowi-online.de/praxis/methode/planung_durchfuehrung_von_rolle_planspielen_wirtschaftslehreunterricht.html

ZeDiS (Zentrum für Didaktik der Sozialwissenschaften) Arbeitspapier 2/2017: https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/zedis/Dokumente/ZeDiS_Arbeitspapiere/ZeDiS_Arbeitspapier_2_2017_Die_Fallanalyse_im_Politikunterricht.pdf

Das Unterrichten in Berufssprachkursen setzt auf Seiten der Lehrkräfte hohe sprachliche, methodisch-didaktische sowie berufsspezifische Kompetenzen voraus. Um die Ziele und Anforderungen an die Lehrkräfte in Berufssprachkursen möglichst effizient umzusetzen, hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Kooperation mit der telc gGmbH die additive Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen nach § 18 DeuFöV entwickelt.

Die Publikationen zur additiven Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen umfassen vier Komponenten:

- Konzeption der additiven Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen
- Kompetenz- und Anforderungsprofil für Lehrkräfte in Berufssprachkursen
- Selbstreflexion der Lehrkompetenzen
- **Portfolio-Leitfaden**

Das von den Lehrkräften anzufertigende Portfolio als Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an der Zusatzqualifizierung dient der Bewusstmachung des eigenen Lernfortschritts. Es besteht aus einer Sammlung verschiedener Aufgaben und Leistungen der Teilnehmenden dieser Qualifizierung.